

Pressemitteilung 16/2020

Halle (Saale), den 18. August 2020

IWH-Gutachten: Regionalförderung wirkt, sollte aber weiter verbessert werden

Deutschlands wichtigstes Instrument der Regionalpolitik fördert Arbeitsplätze, erhöht Betriebsumsätze und moderat auch die Löhne; es hat jedoch keine positiven Effekte auf die Produktivität. Das zeigt ein Gutachten zur Wirkung der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), verfasst vom Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH). Daher empfehlen die Ökonomen, die Förderziele stärker auf die Produktivität auszurichten, denn nur so kann das Förderziel, dass die geförderten Regionen wirtschaftlich aufholen, erreicht werden.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie hat das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) evaluiert. Für dieses Förderprogramm geben Bund und Länder mittlerweile jedes Jahr etwa eine Milliarde Euro aus. Die Zuschüsse fließen an Betriebe in strukturschwachen Gebieten, die Arbeitsplätze erhalten und schaffen sollen. Dieses Ziel wird erreicht, zeigt das Gutachten des IWH. Demnach bewirkt die Förderung in den Betrieben einen um 10 bis 15 Prozentpunkte höheren **Zuwachs an Arbeitsplätzen**, verglichen mit ähnlichen Betrieben, die keine Zuschüsse erhielten. Außerdem verzeichnen geförderte Betriebe ein um 7 bis 12 Prozentpunkte höheres **Umsatzwachstum**. Betrachtet man längere Zeiträume von vier bis fünf Jahren nach Ende der Förderung, sind zudem moderate Effekte auf **Lohnsteigerungen** von 2 bis 2,5 Prozentpunkten nachweisbar.

Keinerlei Effekt zeigt die GRW jedoch bei der **Arbeitsproduktivität**. Ein Anstieg der Produktivität setzte voraus, dass der Output stärker wächst als die Beschäftigung. Laut Gutachten gibt es hier aber keinen Unterschied zwischen Betrieben mit und ohne Zuschüssen. Zwar hat die Förderung von Betrieben einen Effekt auf das Wachstum des Umsatzes, der allerdings komplett auf das Wachstum der Beschäftigung zurückgeht. Aus Sicht der IWH-Ökonomen liegt hier der entscheidende Punkt, um **Deutschlands wichtigstes Regionalförderprogramm weiter zu verbessern**. Zum einen steigt mit der Produktivität die Wettbewerbsfähigkeit eines Betriebs, wodurch Arbeitsplätze langfristig gesichert werden können. Zum anderen können strukturschwache Regionen nur durch überdurchschnittliche Produktivitätssteigerung gegenüber übrigen Regionen aufholen. Das würde auch Spielräume für weitere Lohnsteigerungen eröffnen, die die Regionen für qualifizierte Beschäftigte attraktiver machen können. Die Produktivitätslücke zwischen strukturstarken Regionen und GRW-Fördergebieten lag 2017 bei 15 Prozentpunkten. „Deshalb sollte man das Ziel Produktivitätssteigerung jetzt stärker gewichten und dabei Aspekte qualifizierter und gut entlohnter Beschäftigung im Blick behalten“, sagt Mirko Titze, der am IWH das

ohne Sperrfrist

Pressekontakt
Rafael Barth
Tel +49 345 7753 832
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Mirko Titze
Tel +49 345 7753 861
mirko.titze@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft
und Energie (BMWi), Bundes-
ministerium der Finanzen (BMF),
Bundesministerium für Arbeit und
Soziales (BMAS), Bundesministerium
des Innern, für Bau und Heimat
(BMI), Bundeskanzleramt,
Wirtschaftsministerien der Länder

Leibniz-Institut für Wirtschafts-
forschung Halle e. V. (IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

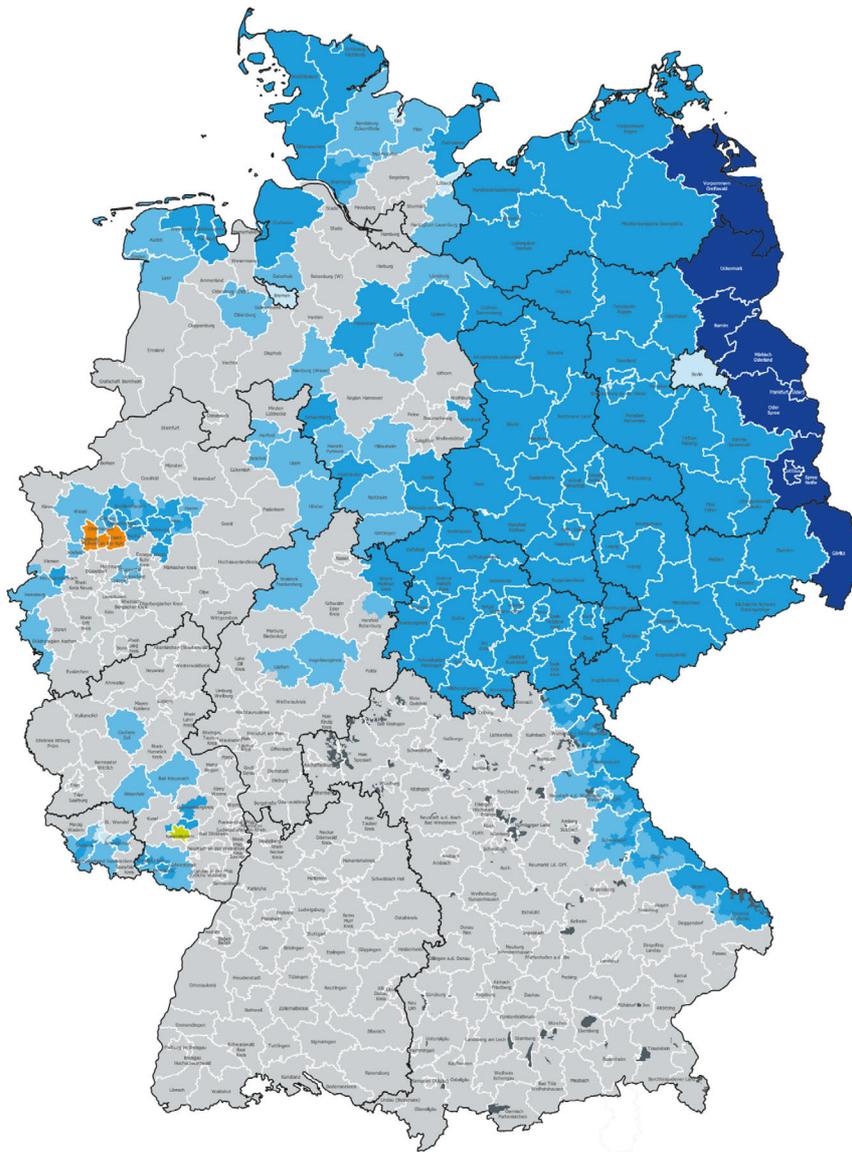
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Zentrum für evidenzbasierte Politikberatung (IWH-CEP) leitet und das Gutachten verantwortet hat. Die Analyse entstand in Kooperation mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg.

Abbildung
GRW-Fördergebiet in der Förderperiode 2014 bis 2020



■ C-Fördergebiet mit Grenzzuschlag [388]	■ D-Fördergebiet [1392]
■ C-Fördergebiet [3396]	■ D-Fördergebiet (davon Städte/Gemeinden teilweise) [3]
■ Teilweise C-, teilweise D-Fördergebiet [9]	■ Nicht-Fördergebiet [6166]
■ C-Fördergebiet (davon Städte/Gemeinden teilweise) [1]	■ Gemeindefreies Gebiet [192]

* Werte in Klammern: Anzahl der Gemeinden

Anmerkung: Fördergebietskategorien: C = höchste Kategorie, D = niedrigste Kategorie
Quellen: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie: Koordinierungsrahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ ab 01.01.2020. Darstellung: IWH

Für die **Evaluierung der Gemeinschaftsaufgabe** verglichen Titze und sein Team die Entwicklung der oben genannten Zielgrößen bei geförderten Betrieben mit jener in sehr ähnlichen, gezielt ausgewählten Firmen, die keine Zuschüsse erhielten. Der Effekt

der GRW ergibt sich aus dem Unterschied zwischen beiden Entwicklungen. Die Wirkungsanalyse bezog sich auf Daten der amtlichen Statistik zu den jährlich etwa 2 300 Förderprojekten der Betriebe in den Jahren von 2009 bis 2016. Das GRW-Fördergebiet umfasst alle Landkreise und kreisfreien Städte in Ostdeutschland sowie mehrere Kreise u. a. in Bayern, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Das 120-seitige Gutachten ist online frei verfügbar über den unten eingefügten Link.

Das **IWH-CEP** untersucht mit kausalen Forschungsdesigns, inwiefern Wirtschaftspolitik die von ihr angestrebten Ziele erreicht. Die Forschenden bereiten Daten auf, bewerten die Wirksamkeit staatlicher Maßnahmen und beraten Politik und Verwaltungen. Bei der jüngsten Evaluierung des IWH durch die Leibniz-Gemeinschaft erhielt das IWH-CEP im vorigen Jahr die Note „sehr gut“.

Veröffentlichung

Matthias Brachert, Hans-Ulrich Brautzsch, Eva Dettmann, Alexander Giebler, Lutz Schneider, Mirko Titze: „Evaluation der Gemeinschaftsaufgabe ‚Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur‘ (GRW)“ durch einzelbetriebliche Erfolgskontrolle. [IWH Online 5/2020](#). Halle (Saale) 2020.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

PD Dr. Mirko Titze
Tel +49 345 7753 861
Mirko.Titze@iwh-halle.de

Pressekontakt

Rafael Barth
Tel +49 345 7753 832
presse@iwh-halle.de

 [Das IWH auf Twitter](#)
 [Das IWH auf Facebook](#)

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.